

Auf den Spuren antiker Größe

Nachdem die Anreise zu den früheren Ostertörns immer mit dem Bus oder der Bahn erfolgt war, brachen heuer die Törn Teilnehmer mit dem Flugzeug nach Athen auf. Am Morgen des 4. April versammelten sich die Segler schon in aller Herrgottsfrühe vor dem Clublokal, um zu einem neuen Abenteuer zu starten.

In Erwartung einer ereignisreichen Woche waren alle gut gelaunt. Mit dem Bus ging es nach München und von dort in einem zweistündigen Flug nach Athen. Dort wurden wir schon von der Reiseleitung und prachtvollerem Wetter empfangen. Mit zwei Bussen fuhren wir in die nicht weit entfernt liegende Marina KALAMAKI. Da wir durch die Flugreise relativ ausgeruht ankamen, machte die nun folgende Warterei bis zur Schiffsübernahme eigentlich nichts aus.

Vor Ostern geht es ja in dieser Hinsicht noch etwas hektischer zu, da auf den Booten meist noch viele Kleinigkeiten zu richten sind, es ist ja erst Saisonbeginn. Oder aber man bekommt ein vollkommen neues Schiff wie Toni Herzog, das so neu ist, daß noch nicht einmal die Papiere beim Charterunternehmen eingelangt sind. Gechartert waren Schiffe der Typen Bavaria 38, 41 und 46.

Offensichtlich hatte der Vercharterer es nicht geschafft, genügend Bavaria 46 aufzutreiben, sodaß Helmut Zeilinger eine Gib Sea 454 bekam, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat, da es sich um ein sehr schönes schnelles Schiff handelte.

Ansonsten bemühte sich die Crew von Kiriacoulis unter der Führung von Wassilij sehr um die Gäste. Einziger Wermutstropfen ist sicher die miserable Infrastruktur der Marina. Wer den Standard der Marinas in Kroatien gewöhnt ist, wird sehr enttäuscht sein. Es gibt zwar

Toilettenanlagen und Duschen, diese sind jedoch in einem derart desolaten Zustand und äußerst schmutzig, sodaß die meisten diesem „Entsorgungstempel“ un verrichteter Dinge den Rücken kehrten. Neben entsprechenden sanitären Anlagen vermisst man auch Shops, Bars und ähnliche Versorgungseinrichtungen. Man scheint auch Büros, Werkstätten und Unterkünfte für die Charterunternehmen vergessen zu haben. Diese behelfen sich jedoch mit zu Büros umfunktionierten Wohnwägen. Not macht erfinderisch.



Was Planung und Bau betrifft, hat das moderne Griechenland von seinen antiken Vorfahren leider nichts gelernt. So ist die Marina für eine Stadt wie Athen, die sich gerne einen weltmännischen Touch geben möchte, eigentlich eine Schande.

Dafür wurden wir durch das herrliche mediterrane Klima mit seiner die morschen Winterknochen wärmenden Sonne entschädigt. Nach einer ersten Nacht der Akklimatisierung, dies bezieht sich auch auf diverse „Nachtaktivitäten“ einschließlich

entsprechender Weinverkostung und Vernichtungsaktionen bekannter einheimischer und importierter Gaumentropfen mit mehr oder weniger Sternen. Solcher Art hervorragend vorbereitet, startete man am Sonntag zur ersten Ausfahrt.

Poseidon hatte ein Einsehen mit uns und schickte eine sanfte Brise zum Einschaukeln. Während die meisten Boote Kurs auf Cap Sounion nahmen, war Hajek Amedeus schon frühzeitig aufgebrochen, um den weiten Weg nach der wunderbaren Vulkaninsel Santorin anzutreten. In der Bucht unterhalb des Poseidontempels testeten die Wagemutigen die Wassertemperatur, es waren immerhin schon satte 16 Grad.

Am Abend erfolgte der etwa zwanzigminütige Aufstieg zum Tempel, um den für diesen Ort berühmten Sonnenuntergang zu genießen, wahrlich



ein einmaliges Erlebnis.

Das nächste Etappenziel hieß Poros, ein malerischer Ort an der Durchfahrt zwischen der gleichnamigen Insel und dem Peloponnes gelegen, wo sich im Laufe des Tages wieder ein größerer Teil der Flotte ansammelte. Einige wählten jedoch den Weg nach Epidaurus, um noch tiefer in die geschichtsträchtige Vergangenheit Griechenlands einzutauchen.

Die prächtige Urlaubsstimmung wurde jedoch jäh unterbrochen. Am späten Nachmittag wurden die mit Buganker und Heckkleinen vertäut liegenden YCBS-Boote von enormem Schwell, ausgelöst durch rücksichtslos manövrierende Fähren im Hafen, ordentlich durcheinandergebeutelt. Krachende Holzstege, mit der Kaimauer touchierende Heckteile, um die Ohren fliegende ausgerissene Klüsen, die einen Segler an der Brust trafen, waren die Folge.

Die materiellen Schäden wären ja leicht zu verschmerzen gewesen, wenn es nicht noch schlimmer gekommen wäre. Ein Crewmitglied von Nagy Gerhard wurde beim Übersetzen an Land von der Passarella gerissen und hat sich dabei den Fuß gequetscht. Die Verletzung erwies sich leider als sehr schwer, sodaß er sofort die Heimreise nach Österreich antreten mußte. Nach letzten Informationen geht es ihm leider immer noch nicht sehr gut, es handelt sich eben um eine schwere, langwierige Verletzung. Trotzdem möchten wir Dir lieber Walter auf diesem Wege die ehrlichen Genesungswünsche der Törn Teilnehmer und des YCBS übermitteln, wenngleich dies nur ein schwacher Trost sein kann.

Unser Dank gilt auch dem vom Pech verfolgten Nagy Gerhard und seiner Crew, die sich hervorragend um den Heimtransport sorgten, die Behördenwege erledigten, sich einfach um die anstehenden Dinge gekümmert haben und trotz aller Probleme auch an der Regatta teilnahmen, sowie den Törn zu einem verständlichen Abschluß gebracht haben.

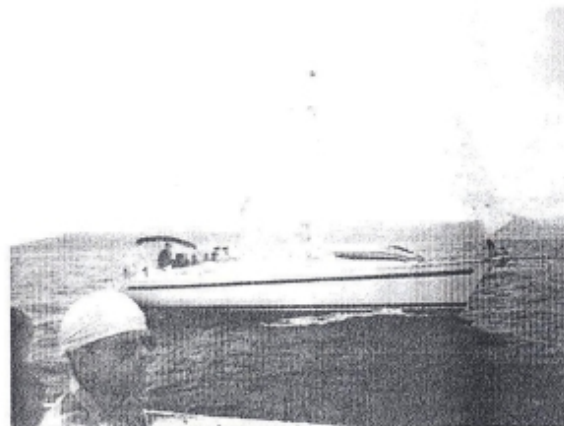
Am Dienstag lag hartnäckiger Nebel über Poros. Da sich die Sichtverhältnisse nicht sehr rasch besserten, brachen wir im Blindflug, jedoch sicher geleitet vom GPS nach Hydra auf. Die Sicht war so schlecht, daß wir die Küste und den Hafen erst aus kürzester Entfernung ausmachen konnten. Erst am Nachmittag lichtete sich der Dunst und die Sonne bescherte den Seglern doch noch einen wunderschönen Tag, den viele mit Sightseeing, Bergwandern oder einfach in einer der vielen Bars an der Waterfront verbrachten. Andere wiederum, wie Hermann Sauerlachner, ein begeisterter Fotograf, begaben sich auf Fotosafari, an geeigneten

Motiven herrschte ja an diesem herrlich an den Berg geschmiegenen Urlaubsparadies kein Mangel. Viele von Euch konnten sich persönlich beim Diavortrag anlässlich der Törnachlese davon überzeugen.

Auch der Mittwoch begann mit einer Nebelglocke über Hydra. Schön langsam wurden die Crews leicht nervös, weil man



noch nicht sehr viel zum Segeln gekommen war und am Donnerstag ja bekanntlich erster Regattatag sein sollte. Trotzdem liefen alle der Reihe nach aus und hofften auf Wetterbesserung. Gegen



Mittag hoben sich die Nebelschleier endlich und am frühen Nachmittag stellte

sich schließlich auch der ersehnte Wind ein. Vor allem auf der Südseite der Insel Hydra und den kleinen vorgelagerten Inselchen herrschten ganz gute Verhältnisse, sodaß endlich einmal richtig gesegelt und manövriert werden konnte. In einer kleinen Bucht an der Südwestseite von Hydra entdeckte die Starlight schließlich eine Yacht mit einem YCBS-Stander. Beim Näherkommen erkannte man die Signora del Mare, Amedeus Hajek und seine Crew waren also wohlbehalten aus Santorin zurückgekehrt. Nach einer herzlichen Begrüßung und einem ersten Erfahrungsaustausch ging es zurück nach Hydra. Dort fanden sich nach und nach die YCBS-Flotte ein, einzig Meister Karl war wegen des Nebels in Poros geblieben.

Ursprünglich hätte der Regattastart in Ermioni auf dem Peleponnes erfolgen sollen. Doch nach einer Inspektion durch Ferdl Brandstätter entschloß sich die Wettfahrtsleitung die Regatta von Hydra aus zu starten.

Der Donnerstag begann verheißungsvoll, ohne Nebel und auch etwas Wind ließ die Herzen der Segler höher schlagen. Nach einem kurzen Briefing in einem Hafencafe liefen die Boote Richtung Start aus – zwei kleinen Inselchen südlich der Hafeneinfahrt. Doch welche Enttäuschung, an der Startlinie herrschte wieder Windstille. So entschloß sich die Regattaleitung nach kurzem Zuwarten den Start zu der Insel Tselevina am nordöstlichen Kap des Peleponnes zu verlegen, da man dort mehr Wind erwarten konnte. Diese Vermutung

stellte sich als richtig heraus, am Kap blies eine frische Brise, die bis zum Wettfahrtsende anhalten sollte.

Nach geglücktem Start teilte sich das Feld bald. Der Großteil der Teilnehmer machte einen weiteren Schlag, der etwas vom Ziel wegführte und hoffte offensichtlich mit besserem achterlichen Wind das verlorene Terrain Richtung Ziel wieder aufzuheben. Dabei lieferten sich unsere erfahrenen Regattateilnehmer Ferdl Brandstätter auf seiner LITHI (Bavaria 41) und Titelverteidiger Toni Herzog auf AENAO einen schenswerten Fight.

Newcomer Richard Schölm auf PRETTY

LADY (Bavaria 41) hatte einen ziemlich direkten Kurs gewählt und erreichte als erster die Inseln Plataia, die an Steuerbord zu passieren waren. Dichtauf folgte die STARLIGHT (Gib Sea 454) von Helmut Zeilinger, die sich nach anfänglichem Kampf mit Toni Herzog aus allen Positionskämpfen heraushielt, der Pretty Lady nacheilte und diese schließlich einholte, aber nicht überholen und abschütteln konnte. Das entscheidende Manöver erfolgte bei der nächsten Wendemarke, der kleinen Inselgruppe Petrokarareo. Die Starlight hatte sich in die Luvposition gekämpft und konnte beim Runden der Inseln einen kleinen Vorsprung auf die Pretty Lady heraussegeln, ehe es Richtung Ziel zwischen der Insel Moni und der östlich auf der Insel Ägina gelegenen Ortschaft Perdika ging. Doch in Zielnähe änderte der Wind plötzlich seine Richtung und kam genau aus der Zielrichtung. Nach einem verpatzten Segelmanöver kam die Pretty Lady noch gefährlich nahe, doch die Starlight konnte einen geringen Vorsprung

ins Ziel retten. In einigem Abstand folgte das Feld, in dem dicht gedrängt bis ins Ziel um jeden Meter gekämpft wurde. Die geringen Abstände und die Ausgeglichenheit im Feld zeugen auch von der hohen Qualität der Teilnehmer. Nach berechneter Zeit konnte Richard Schölm die Führung nach der 1. Wettfahrt übernehmen.

Im Hafen von Ägina wurde dann auch gleich ausführlich über den ersten Regattatag diskutiert. Der Abend gehörte der Entspannung.

Die 2. Wettfahrt am Freitag sollte von der Ziellinie des ersten Regattatages aus gestartet werden, um die Insel Ägina herum zu der nördlich gelegenen Insel Lagousa führen. Auch am Freitag herrschten anfänglich ganz gute Windverhältnisse die jedoch im Verlaufe der Wettfahrt immer schlechter wurden.

Wieder erwischte die Pretty Lady einen guten Start. Doch dann konnte die Starlight nach vorne segeln, gefolgt von der Aenao. Ferdl Brandstätter versuchte es mit kürzeren Schlägen entlang der Küste und hatte beim Kap Antouis bereits zur Spitze aufgeschlossen. In der Zwischenzeit flaute der Wind ab und



das Feld schob sich immer mehr zusammen, die Zeit des Taktierens begann. Pech für Christian Haidinger und seine TRAMONTANA, die sich zu weit in eine Bucht wagten und dort verhungerten. Aber auch den anderen erging es nicht viel besser. So drehte die Starlight einen 360er mit dem Heck voraus. Nachdem das Kap endlich gerundet war, ging die Taktik von Toni Herzog, der etwas weiter von der Küste weg segelte auf. Mit geringer Fahrt schlich er langsam vom Feld weg. Endlich konnte auch die Starlight wieder etwas Fahrt machen und die gleich auf segelnde Lithi langsam hinter sich lassen, jedoch

Uhr festgelegt und das Ziel zum Leuchfeuer Tourlos vorverlegt. Bis zu diesem Zeitpunkt schafften nur mehr 2 Yachten, nämlich die Aenao und die Starlight über die Ziellinie zu gehen, sodaß von den anderen Booten die GPS-Position um 16 Uhr für die Wertung genommen werden mußte. Ohne langen Aufenthalt ging es sofort hinüber nach Kalamaki, war die Zeit bis zur Siegerehrung ja nicht mehr allzu lange und gab es doch noch eine Menge Kleinigkeiten zu erledigen. Erschöpft und glücklich traf man sich zur Abschlussveranstaltung im Restaurant Capri in der Nähe der Marina. Nach einem mehrgängigen Galadinner mit griechischen

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Ankunft Poseidons, der wiederum eine ganze Reihe von Seemannstaufen durchzuführen hatte, wobei ihm sein Vorgänger Peter Krebs tatkräftig assistierte.

Nachdem sich die Gesellschaft langsam aufgelöst hatte, trafen sich viele Segler wieder auf den Schiffen. Besonders viele wurden auf der Lithi gesehen, da der Käptn angeblich die Vorratsbunker zur Plünderung freigegeben hatte.

So hatte auch dieser Ostertörn trotz der unerfreulichen Vorkommnisse in Poros noch einen versöhnlichen Abschluß gefunden.

An dieser Stelle sei wiederum Commodore Christian für seine Reiseleitung, Ferdl für die aufwendige Organisation der Regattaleitung und allen anderen fleißigen Helfern für ihre Unterstützung gedankt, ohne die so eine Veranstaltung nicht möglich wäre.

Rekordbeteiligung beim Ansegeln '98

Ein Event mit besonderer Anziehungskraft scheint heuer das Ansegeln des YCBS gewesen zu sein, oder waren die Segler einfach nur schon hungrig nach einer langen Winterpause?

Am 9. Mai fanden sich jedenfalls 32 Segler/innen am Mattsee ein, dies ist absoluter Rekord. Leider konnte uns Hermann auf Grund einiger Probleme nur 11 Boote zur Verfügung stellen, sodaß die Boote jeweils mit drei Leuten besetzt werden mußten. Dies tat jedoch der Freude und dem Kampfgeist keinen Abbruch.

Da am gleichen Tag der Union-Yacht-Club auch sein Ansegeln veranstaltete, fuhren wir gemeinsam mit diesen die Regatta, jedoch mit getrennter Wertung.

Trotz fortgeschrittener Stunde, der 1. Start erfolgte um 15 Uhr, konnten zwei Wettfahrten durchgeführt werden. Das Warten auf mehr Wind hatte sich also gelohnt.

Die 1. Wettfahrt entwickelte sich zu einem wahren Krimi, denn die Favoriten waren natürlich alle vorne dabei. So sah der Zieleinlauf wie schon im vergangenen Herbst aus: Michaela Brandstätter knapp vor Vater Ferdl in Front, gefolgt vom „Abräumer“ Haidinger. Helmut Zeilinger, der schon teilweise Vorletzter war, konnte noch mit einer tollen Aufholjagd den vierten Platz heraussegeln.

Den Start zur 2. Wettfahrt erwischte Zeilinger ganz gut und konnte sich bald an die Spitze des Feldes setzen. Obwohl die Konkurrenz zum Schluß wieder näher rückte, gaben er und seine Crew die Führung nicht mehr aus der Hand.

Zieleinlauf: Zeilinger vor Haidinger, Schölm Richard und Michaela Brandstätter.

Dieses Ergebnis führte zu einem Punktegleichstand zwischen Helmut Zeilinger und Michaela Brandstätter. In so einem Fall gibt das bessere Resultat in der letzten Wettfahrt den Ausschlag.

YCBS - Athen '98 – ΠΡΩΤΑΘΛΗΤΩΝ				1. Wettfahrt [Länge in sm]		16,5		2. Wettfahrt [Länge in sm] (1,5 km/h zum Ziel)				9,7		Gesamt		
Yacht-typ	Schiffs name	Skipper	Yardstick	Zeit	korr. Zeit	Punkte	Rang	Zeit	sm zum Ziel	korr. Zeit	Punkte	Rang	korr. Zeit	Punkte	Rang	
Bavaria 46 H	AENAO	HERZOG Anton	2,0349	02:46:48	133,22	10	5	04:18:24	0,0	238,66	0	1			10,0	2
Bavaria 46 H	TRAMONDAN A	HADINGER Christian	2,0349	02:48:55	135,34	12	6	04:18:24	3,4	442,66	13	7			24,7	7
Bavaria 46 H	SIGNORA DEL MARE	HAJEK Amedeus	2,0349	02:49:00	135,42	13	7	04:18:24	0,4	262,66	8	4			21,0	6
GibSea 45A	STARLIGHT	ZEILINGER Helmut	1,9875	02:30:51	118,06	3	2	04:30:07		250,84	3	2			6,0	1
Bavaria 38 H	KATERINA	NAGY Gerhard	2,4843	02:48:30	127,51	5,7	3	04:18:24	0,6	270,30	10	5			15,7	5
Bavaria 38 H	ADONIS	MEISTER Karl														
Bavaria 41 H	PRETTY LADY	SCHÖLM Richard	2,3187	02:32:10	113,91	0	1	04:18:24	0,8	283,91	11,7	6			11,7	3
Bavaria 41 H	LITTI II	BRANDSTÄTTER F.	2,3187	02:49:26	131,17	8	4	04:18:24	0,4	259,91	5,7	3			13,7	4

Berechnung:
korr. Zeit = Zeit - Seemeilen / Yardstick * 100

Platz	Punkte
1	0
2	3
3	5,7
4	8

Platz	Punkte
5	10
6	11,7
7	13
8	14

Toni Herzog war zu diesem Zeitpunkt schon auf und davon. Wegen der schon fortgeschrittenen Stunde wurde von der Regattaleitung ein allgemeines Ende für 16

Spezialitäten nahm Commodore Christian die Siegerehrung des YCBS-Cup 1998 in Athen vor.

Das Ergebnis:

Somit gelang Helmut Zeilinger heuer der große Wurf, standen er und seine Crew nach zweiten und dritten Plätzen heuer doch erstmals ganz oben auf dem Treppchen. Einen Strich durch die Rechnung hätte aber bald Toni Herzog gemacht, der durch seine starke Leistung am zweiten Tag noch in die Spitze vorstieß.